

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Dienstag den 29. August

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

K. Amtsanwaltschaft Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

Der am 19. Januar 1850 geborene verheirathete Goldarbeiter

Christian Bollmer

von Birkenfeld, zuletzt daselbst wohnhaft wird angeklagt, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertr. gegen § 360 Z. 3. Str.G.B. und zur Hauptverhandlung vor das K. Schöffengericht Neuenbürg auf

Freitag den 13. Oktober 1882

Vormittags 9 Uhr

geladen. — Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird der Angeklagte auf Grund der in Gemäßheit des § 472 St.Pr.O. abgegebenen Erklärung der mit der Controle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörde verurtheilt werden.

Den 17. August 1882.

Amtsanwalt Schick.

Revier Herrentalb.

Stammholz-, Kleinnugholz- & Brennholz-Verkauf.

Montag den 4. September

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus den Staatswaldungen Ob. Heidenrückle, Schälwäld, Ob. Buchrain, Unt. und Mittl. Kofberg, Wildbader Wegle, Thalwies und etwas Scheidholz:

1275 Stück Nadelholz-Langholz mit 1540,18 Fm., 462 Stück Sägholz mit 462,23 Fm., 216 Baustangen mit 49,79 Fm., 58 Eichen mit 7,10 Fm., 8 Buchen mit 6,83 Fm., 475 Stück I. Cl. und 400 Stück V. Cl. eichene Kleinnugholzstangen, 45 Stück III. Cl., 35 Stück V. Cl., 80 Stück VI. Cl., 40 Stück VII. Cl., 95 Stück VIII. Cl. Nadelholzstangen;

Brennholz:

Vormittags 11 Uhr

aus obigen Waldtheilen daselbst 27 Rm. eichen Prügel und Abholz, 72 Rm. buchen Scheiter, 51 Rm. dto. Prügel, 54 Rm. dto. Abholz, 1 Rm. birken Prügel, 24 Rm. Nadelholz-Prügel und 664 Rm. dto. Abholz.

Revier Calmbach.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. August

wird das Dehndgras von den im Enzthal gelegenen Wiesen und dem sogenannten Sägeräderle im Enzthal im Aufstreich verkauft.

Zusammentunft:

Nachmittags 1 Uhr

bei der Wipfelsgrunder Wasserstube.

Nachmittags 3 Uhr

beim Tröstbachhof und

Nachmittags 4 Uhr

beim Enzth.-Steinbruch.

Stadt Wildbad.

Das **Agenbacher Brüdle**, welches bei der Hefelsteig über die Kleine Enz gebaut ist, wird am

Freitag den 1. September d. J.

auf den Abbruch verkauft.

Zusammentunft

Abends 6 Uhr

an Ort und Stelle.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Nachdem die K. Centralstelle für die Landwirthschaft sich wieder bereit erklärt hat, einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine, welche das landwirthschaftliche Hauptfest in Cannstatt besuchen, Abzeichen, welche zum Eintritt in den innern Kreis ermächtigen, abzugeben, werden diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, freundlich eingeladen, ihre Namen spätestens **bis zum 8. September d. J.** dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Eintrittsabzeichen nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von diesen nicht an andere Personen, insbesondere auch nicht an ihre Kinder verabfolgt werden dürfen.

Den 27. Aug. 1882.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins.
Wahlc.

Privatnachrichten.

Langenbrand.

Der Zwangsverkauf

(siehe Enzthäler Nr. 134)

findet nicht statt.

Gerichtsvollzieher Meßler.

Neuenbürg, 27. Aug.

Allen Verwandten, Freunden und den Mitarbeitern der Sensenfabrik, insbesondere denen, von welchen wir uns nicht mehr persönlich verabschieden konnten, rufen wir bei unserer heutigen Abreise nach Amerika noch

ein herzliches Lebewohl

zu mit unserem innigen Dank für die viele Freundlichkeit, welche uns bis in die letzten Stunden noch erwiesen wurde.

Gottfried Gaiser mit Familie.

Neuenbürg.

1/2 Morgen

Bausfeld mit Gemüsegarten

zwischen der Gräfenhäuser Steige und der alten Forzheimer Straße verkauft

Magelshmidt Schäfer.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorantritt frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

FrISCHE Eier

pr. 100 6 Mk.

empfiehlt

J. Bauer, Mehlhandlung, Neuenbürg.

Den Herren Ortsvorstehern

(als Vorst. der Gemeindegerrichte)

empfehle

neue Formulare

zu Zahlungs- & Vollstreckungsbefehlen für Schuldigkeiten

an öffentliche Kassen,

bezgl. die sonstigen erforderlichen Formulare. **Jaf. Mech.**

Neuenbürg.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Worte gegen Frau Kappler nehme ich als Unwahrheit zurück. **B. Kaufner.**

Fibeln

sind in neuer Auflage wieder eingetroffen

Schulbücher

und Schreibmaterialien

empfiehlt

Jaf. Mech.

NORDDEUTSCHER LLOYD.



Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

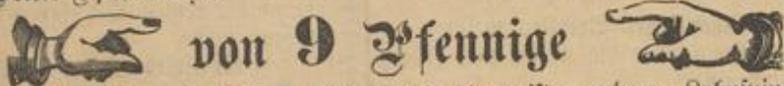
Joh. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Ernst Schall am Markt in Calw.

Bum Spinnlohn



statt seither 12 Pfg., also fast $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei **garantirt** allerbesten Garnen die größte und renommiertste Lohn-, **Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreßheim, Station Dillingen a/Donau.**

Wer bis 1. Dezember Zusendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die **Weblöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

(Eingefendet.) Behufs Berichtigung des Redaktions-Artikels im Enztähler Nr. 133 sieht sich der Unterzeichnete zu der Erklärung veranlaßt:

1) daß er keinen Anstand nimmt, sich als das in Rede stehende Bürger-Ausschuß-Mitglied zu bekennen und

2) daß er nicht in einer die Sache umgehenden Weise der Redaktion Rede gestanden, sondern erst noch in einem Brief an dieselbe dat. v. 20. ds. unumwunden erklärt hat, daß er das von ihm Ausgesagte in vollem Umfang für vertretbar halte und es gerne gesehen hätte, wenn ihm durch weitere Verfolgung von Seiten des Hrn. Redakteur Mech Gelegenheit geboten worden wäre, sich nicht nur über die Haltung der Redaktion in lokalen Fragen noch weiter auszusprechen, sondern auch nebenbei die Person des betr. Zuträgers kennen zu lernen.

Daß die Schlußbemerkung der Redaktion mich in keiner Weise berühren kann, darüber dürfte wohl jeder unbefangene Kenner der langjährigen Haltung des Blattes nicht im Zweifel sein.

Eugen Seeger,
Obmann des Bürgerausschusses.

Erwiderung der Redaktion.

Auf die in Nr. 133 angeführte Aeußerung des Hrn. Eugen Seeger hatten wir die folgerichtig berechnete, ebenfalls dort enthaltene Gegenfrage gestellt. Da er diese inner 4 Wochen nicht beantwortet

hatte, war die Redaktion so frei ihn daran zu erinnern; er war nicht in der Lage sie zu bejahen, verneinte sie aber auch nicht, sondern umgieng die direkte Beantwortung durch die Bemerkung, daß er das von ihm Besagte für „vertretbar“ halte. — Die Beantwortung der Frage, um die es sich einzig und allein hier handeln kann, ist Hr. S. schuldig geblieben und da nach den allgemein geltenden Rechtsgrundsätzen ein nicht erbrachter Beweis als Zugeständniß anzusehen ist, so ergibt sich das Urtheil von selbst. Oder will der Bürgerausschuß-Obmann der Oberamtsstadt für seine Person exzente Rechtsanschauungen beanspruchen?

Statt einer logischen Antwort sucht Hr. S. einen Sündenbock für den Faux-coup in der Person eines Zuträgers. Hierzu ist zu bemerken: die Sitzung in welcher er die verdächtigende Aeußerung zu machen für gut fand, war eine im Sinne des Gemeindegesetzes von 1849 öffentliche; in Gesellschaften wurde überdem von der Sache gesprochen; die erste Kenntniß, welche die Redaktion in Folge dies davon erhielt, war die im Tone des Vorhalts: warum sie beregte (in Wirklichkeit nie eingekommene) Artikel zurückgewiesen habe; es kann also von Zuträgererei entfernt keine Rede sein und ist damit auch noch diese Vermuthung ins Wasser gefallen. — Mit nebensächlichen Bemädelungen und klügelnden Beschönigungen verbessert man eine Sache nicht, auch diese Versuche sind als mißlungene

zu bezeichnen. Hr. S. hätte vor 4 Wochen alles billiger haben können, die Sache hätte sich unter vier Augen beilegen lassen mit den Worten: „ich war falsch berichtet.“ Weiteres hatte die Redaktion nicht beabsichtigt.

Ueber seinen Schlußsatz ist kein Wort zu verlieren, da der Leser allerdings stark im Zweifel bleibt, was Hr. S. damit sagen will.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Der „Post“ und „Kreuz-Ztg.“ zufolge hat der Kaiser das durch leidende Gesundheit motivirte Abschiedsgejuch des Kommandeurs des Gardekorps, General-Obersten Prinzen August von Württemberg nunmehr bewilligt.

Die Reichs-Postverwaltung hat auch im Elsaß zur Verbesserung der Posteinrichtungen des platten Landes das Institut der fahrenden Landbriefträger eingeführt.

Um den vielfach erhobenen Fragen gegenüber, in welcher Weise den Soldaten im Manöver am schnellsten und sichersten Postsendungen zugänglich gemacht werden könnten, da in den meisten Fällen die Stand- und Rationnements-Quartiere den Angehörigen der Truppen unbekannt sind, Auskunft zu geben, ist jetzt in dankenswerther Weise empfohlen worden, die Correspondenz an Truppen im Manöver, sofern der Aufenthalt nicht unzweifelhaft feststeht, nach dem Garnisonsort des betreffenden Truppentheils zu adressiren, von wo aus die schleunige und kostenfreie Nachsendung in allen Fällen sicher gestellt ist.

Ueber Blutvergiftung durch Strümpfe erzählen Berliner Blätter: Die Frau des Buchhalters J. hatte von einer Hausirerin einige Paar baumwollene Strümpfe gekauft, deren Preis sich durch auffallende Billigkeit auszeichnete. Ein Paar derselben hatte am Sonntag der 15jährige Sohn der Familie angezogen und damit eine längere Fußpartie gemacht. Nach der Rückkehr von derselben spürte der Knabe heftig schmerzhaftes Brennen in den Füßen und beide Füße schwellen während der Nacht erheblich an. Zwei am andern Morgen früh gerufene Aerzte konstatarren eine Blutvergiftung, als deren Urheber sich schließlich die Strümpfe herausstellten, deren Garn mit giftigen Farbstoffen gefärbt war. Es mußte eine Amputation des am meisten geschädigten rechten Fußes vorgenommen werden.

Baden, 25. Aug. Unsere Bäderstadt hat nun auch ihre Altdutsche Weinstube. In aller Stille hat sie Herr Stadtrath Weber im seinem neugebauten Hause in der Kreuzstraße eröffnet. Das Wort „stylvoll“ ist hier völlig an seinem Platz. — Alles ist stylvoll in diesem gemüthlichen, künstlerisch edel und häuslich bequemen Raume.

Württemberg.

Bebenhausen, 25. August. Seine Majestät der König hat Sich heute Mittags gegen ein Uhr nach Tübingen begeben, um Seine Kaiserliche Hoheit den

deutschen Kronprinzen, welcher mit dem Bahnzuge von Krauchenwies dorthin gekommen war, nach Bebenhausen abzuholen. Seine kaiserliche Hoheit nahm hier das Diner ein und besichtigte nach Tisch unter der Führung Seiner Majestät die Räumlichkeiten und Sammlungen des Klosters. Gegen 5 Uhr begab sich der hohe Gast, von dem König geleitet, nach Tübingen zurück und reiste mit dem Abendzug nach Stuttgart weiter.

Bebenhausen, den 25. Aug. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen ist heute, von Krauchenwies kommend, zum Besuche bei Seiner Majestät dem König hier eingetroffen und Abends nach Stuttgart weiter gereist.

Von der K. Regierung für den Jagdkreis wurde am 25. August Adolf Bruder, Revisionsassistent beim K. Oberamt Neuenbürg, zum Schultheißen der Gemeinde Unterrombach, Oberamts Kalen, ernannt.

Wahl eines Beiraths der Centralstelle für Gewerbe & Handel.

Die Handels- und Gewerbeamtler zu Calw hat an Stelle des zurückgetretenen Herrn Ed. Leo in Höfen den Herrn Fabrikanten Ferd. Schmidt jun. von Neuenbürg zum Beirath der Centralstelle für Gewerbe und Handel gewählt.

Stuttgart, 21. Aug. 1882.

K. Centralstelle für Gewerbe u. Handel.

L u z.

Stuttgart, 25. Aug. Der Präsident des Staatsministeriums von Mittnacht kehrt heute Abend nach Wildbad zurück.

Stuttgart, 26. Aug. Die große Kavallerieübung vor Sr. Kais. Hoh. dem Kronprinzen hat heute Vormittag stattgefunden. In einem vierpännigen offenen Wagen mit Vorreiter fahrend, langte Se. Kais. Hoh. der Kronprinz um 9 Uhr in Plieningen an. An der Wilhelmsspyße bestieg der Kronprinz das Pferd, einen prächtigen Fuchsen, und sprengte mit einem zahlreichen Gefolge vor die Fronte der vier Kavallerieregimenter an. Auf dem rechten Flügel standen in Eskadronskolonnen die Ulagadragonen, dann folgten die rothen Ulanen; an diese schlossen sich die gelben Dragoner an und die gelben Ulanen bildeten den linken Flügel. Die Kapellen stimmten den Fahnenmarsch an, als der Kronprinz ansprengte, um die Fronten zu bereiten. Sodann formirten sich die Regimenter zum Defiliren in Zugskolonnen. Das Defiliren geschah im Schritt. Sofort formirten sich die Regimenter in der Weise, daß die Dragoner westlich von der Straße Plieningen-Bernhausen in der Richtung nach Echterdingen, die Ulanen östlich von dieser Straße in der Richtung nach Neuhausen, die für den Tag angeordneten Uebungen vornahmen. Zunächst wandte sich Se. Kais. Hoh. den Uebungen der Ulanen zu, dann denen der Dragoner. Etwa um halb 11 Uhr wurden die Uebungen beendet und Se. Kais. Hoh. bestieg wieder den Wagen. Die Uebung war vom besten Wetter begünstigt. Die Silberorte hatten sich in ihren Staat geworfen.

Stuttgart, 25. Aug. Mitbürger! Am 2. September soll in unserer Stadt, wie überall in deutschen Landen, das Na-

tionalfest in üblicher Weise gefeiert werden; das Festprogramm wird in Kürze veröffentlicht. Es erhebt uns als eine heilige, patriotische Pflicht, die Erinnerung an die glorreichen deutschen Waffenthaten, durch welche die Einigung unseres Volkes blutig erstritten ward, sowie die opferwillige Liebe zu unserem deutschen Vaterlande im Herzen unseres deutschen Volkes und namentlich unserer Jugend zu erhalten und zu befestigen. In diesem Sinn laden wir unsere Mitbürger herzlich ein, durch zahlreiche Theilnahme und Unterstützung dem deutschen Nationalfeste seine volle, segensreiche Weihe zu geben.

Der Festausschuß für die deutsche Nationalfeier.

Stuttgart, 16. Aug. Gegenüber den in den letzten Tagen in den Blättern enthaltenen Besprechungen über den Hagelschaden, wonach derselbe sich auf 24 Mill. Mark belaufen soll, ist der Staatsanzeiger in der Lage, dies als durchaus irrig zu bezeichnen, indem er u. A. sagt: Nach den Hagelschadensabschätzungen, welche in den einzelnen betroffenen Bezirken zum Zweck von Steuernachlaßgesuchen vorgenommen worden sind, beziehungsweise um zu erfahren, ob eine öffentliche Fürsorge hinsichtlich der Beschädigten einzutreten habe, beläuft sich der Gesamtschaden auf nicht über 11 Mill. Mark. Angesichts der Zwecke aber, für welche diese Abschätzungen vorgenommen wurden, und nach Einsicht mancher Schätzungsberichte, erscheint die Annahme nicht ungerathen, daß die Schäden hoch taxirt worden sind und bei genauerer Berechnung eine nicht unerhebliche Minderung der angegebenen Summe eintreten würde. Sicher ist zwar, daß das Jahr 1882 eines der verderblichsten Hagelsjahre seit 1828 für Württemberg ist; doch aber wird man annehmen dürfen, daß bis jetzt der diesjährige Hagelschaden im verderblichsten Hagelsjahr seit 1828, nämlich 1873, eingetretenen Hagelschaden nicht ganz erreicht. Bezüglich der räumlichen Ausdehnung der heurigen Hagelschädigung wird noch bemerkt, daß 1872 37 Oberamtsbezirke mit 212 Gemeinden, 1873 41 Oberamtsbezirke mit 199 Gemeinden und im gegenwärtigen Sommer 41 Oberamtsbezirke mit 209 Gemeinden vom Hagel betroffen worden sind.

Ein Stuttgarter Korrespondent des „Haller Tagblatts“ weiß von einer neuen Art von Betrug zu erzählen, die auf der Stuttgarter Tuchmesse vorkommen soll. Es sollen Spekulantinnen geringe Fabrikwaaren aufkaufen und ein „armes Tuchmädchen“ hinter dieselben auf die Tuchmesse setzen, um so die leichteste Waare als „Stuhlwaare“, die stets sehr solid ist, an den Mann zu bringen, wenn dieser unerfahren ist.

Ehlingen, 25. Aug. Wie alljährlich seit den denkwürdigen Ereignissen 1870/71, wird in 8 Tagen auch hier die Nationalfeier festlich begangen werden. Unbestimmert um die von politischen Gegnern beliebten Bemängelungen und Anfeindungen wird der Festausschuß bemüht sein, dem 2. September die würdige Weihe einer Dank- und Erinnerungsfeier zu geben.

Crailsheim, 23. Aug. In Satteldorf zog sich der dortige im besten Mannes-

alter stehende Schultheiß unlängst eine kleine Verletzung am Fuße zu, welche nicht beachtet wurde; vor einigen Tagen trat nun Blutvergiftung ein, an deren Folgen der brave Mann gestern starb. (Red. Ztg.)

Neuenbürg, 26. Aug. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden reife Trauben aus den Amtsorten feilgeboten.

Herrenalb, 26. Aug. Bei der Beerdigung des am 21. ds. gestorbenen Hrn. H. Kleinerz, früheren Inhabers und ärztlichen Vorstandes der Kaltwasserheilanstalt, hat der Hr. Ortsvorstand und Badiinspektor Beutter in Anerkennung des erfolgreichen Wirkens des Verstorbenen um die Entwicklung des Kurorts, Namens der Gemeinde unter bewegten Dankesworten einen Lorbeerkranz auf dem Grabe niedergelegt.

Engelsbränd, 28. Aug. Unsere Orgel-Einweihung nahm gestern den schönsten Verlauf. Zum Gottesdienst um 11 Uhr sammelten sich auf dem Rathhause die bürgerlichen Collegien und Lehrer, die Ortsvorsteher und Lehrer der benachbarten Gemeinden sowie der Krieger- und Gesangsverein. Ein erhebender Choral des letzteren, verstärkt durch die freundliche Mitwirkung der H. H. Lehrer leitete die Feier ein. In dem Akt angemessener, herzlicher Ansprache vollzog der Hr. Kirchspiel-Geistliche die Weihe, worauf die neue, von Hrn. Schäfer in Heilbronn mit 10 Registern gebaute Orgel intonirte. Weitere Choralgesänge und das Zusammenpiel der Orgel (Hr. Lehrer Sailer von hier), der Violine (Hr. Schull. Schramm von Waldrennach) und des Violoncelle (Hr. Schull. Weiß v. Oberniebelsbach) bildeten den feierlichen Schluß in der festlich, des Tages würdig geschmückten Kirche. Das Mittagmahl im Gasthaus zum Köhler, welches der Wirthin selbst alle Ehre macht, war gewürzt durch einen Toast unseres Hrn. Pfarrers Enslin, worin derselbe für die Erstellung der neuen Orgel der Gemeinde und Allen, die hiezu beigetragen, herzlich dankt und dem Orgelbauer für sein gelungenes Werk Anerkennung zollt. Ebenso geschah dies durch den Organisten, Hrn. Lehrer Sailer, welcher in einem Trinkspruch auf den Hrn. Pfarrer endigt. Hr. Berw.-Aktuar Wagner gibt als langjähriger Rechnungssteller kurzen Bericht über die Beschaffung der Mittel für die Orgel, woraus mit Interesse zu vernehmen, wie schon im Jahr 1865 durch die Stiftung des Hrn. Schulth. Bäuerle der Impuls zur Sache gegeben und wie dieselbe durch seine Amtsnachfolger im Verein mit den Collegien so gefördert worden sei, daß man heute an Stelle des Harmoniums, welches nur für die Schule übernommen ist, ein solches Werk zur Zierde der Kirche und zum Segen der Gemeinde habe erstellen können. Das Festessen und die anschließende gesellige Unterhaltung wurde durch die gelungenen Musik- u. Gesangsvorträge des Männer-Quartetts von oben genannten H. H. Lehrern und ihres Colleggen Dollinger aus Salmbach, sowie des hies. Gesangsvereins besonders verschönt. — Die Mühewaltung des Hrn. Schultheißen Schöninger und Lehrers Sailer sowie des Gemeinderaths J. S. Burghard für die anerkennenswerthen Vorbereitungen und Dekorationen können wir nicht unerwähnt

lassen. — Eine weitere Festlichkeit steht in naher Aussicht; es ist die Fahnenweihe des Gesangsvereins.

Ausland.

Der „Reichsanzeiger“ bringt ein Telegramm aus Port Said, wonach der Suezkanal für Kauffahrteischiffe wieder offen ist, die Durchfahrt jedoch wegen der darin befindlichen 50 Kriegs- und Truppentransportschiffe sehr erschwert wird.

London, 24. Aug. Bei Liverpool trieb der gestrige Sturm das deutsche Schiff „Heslum“ an's Land. Dasselbe verankert. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 26. August. Eine Depesche des Generals Wolseley berichtet von einem neuen Gefecht mit den Ägyptern am 25. August bei Mahuta, wobei 1500 Engländer die Ägypter schlugen; dabei wurde das Feldlager, fünf Krupp'sche Kanonen, Munition, Gewehre und 75 Eisenbahnwaggons voll Proviant erobert. Der beiderseitige Verlust ist noch unbekannt.

Die Engländer haben einen nennenswerthen Sieg über Arabi's Truppen erfochten. Aus dem Schlachtbericht geht hervor, daß während eine verhältnismäßig kleine englische Streitmacht den Feind vor Mahuta engagirte und festhielt, die oft genannten, angeblich sehr starken Befestigungen bei Tel-el-Kebir so scharf im Rücken angegriffen wurden, daß die Truppen Arabi's nach großen Verlusten die Flucht ergriffen.

Die Angaben über Arabi's Streitkräfte schwanken. Nur so viel steht fest, daß die regulären Truppen der Zahl nach weit hinter den Engländern zurückstehen, daß sich dagegen viel irreguläre Streiter bei Kasrdowar herumtreiben. Mit Kriegsmaterial ist Arabi anscheinend vortrefflich versorgt, wenn auch die schweren englischen Geschütze feuern können, ohne daß die wenigen weittragenden ägyptischen ihnen mit Aussicht auf Erfolg zu antworten im Stande wären. Sollte aber das Kriegsmaterial zur Reize gehen, so hat Arabi keinerlei Gelegenheit, es zu ergänzen, da er ja schon jetzt keine Zufuhren mehr erhält und binnen kurzem ganz von der See abgeschnitten sein wird.

Miszellen.

Der Tod der Frau Baronin.

(Fortsetzung.)

Doktor Merk ließ die Frage, ob Frau von Schildlein als Mörderin zu bestrafen sei oder nicht, ganz beiseite. Für ihn war nur Eines offenbar, die Schuldlosigkeit seines Klienten. Er schloß sich wesentlich an die Worte an, welche Curt selbst gesprochen hatte, nur gab er deren Inhalt etwas poetischer wieder und schilderte auch das Zusammenleben zwischen Curt und Helene in den lieblichsten Farben der häuslichen Poesie. Daß Curt sich Vorwürfe mache, beruhe auf übertriebenem Zartgefühl. „Es war ein Mustergatte!“ rief der junge Doktor begeistert aus, „und er hatte die treueste, beste Frau. Sie waren wie dazu geschaffen, sich zu verständigen; sie ergänzten sich in glücklichster Weise; aber, meine Herren Geschworenen, was der Himmel gefügt hat, hier sollte es der

Mensch trennen. In das rosigte, heitere Zusammenleben dieses glücklichen Ehepaars tritt eine finstere, dämonische Gestalt; sie sucht auch das Herz der Gattin zu vergiften. Der Zauber ihrer Persönlichkeit wirkte auch. Mein Client vergewaltigte sich seinen Seelenzustand, fühlte sich einen Augenblick schwanken; aber da erwacht sein besseres Ich, der göttliche Funke der reinen Liebe flammt wieder empor und — erinnern Sie sich, meine Herren Geschworenen, der Worte meines Klienten, der einfach bescheidenen Worte: „Ich suchte mich ihrem Einflusse zu entziehen“ — er flieht, um sein Glück vor diesem Dämon zu bergen und sein geliebtes Weib in Sicherheit zu bringen. Schon glaubt er den Hasen erreicht zu haben, da — als er eines Abends nach Hause kommt, aus heiterer lustiger Gesellschaft — da findet er sein treues Weib am Boden liegen. Der Schmerz überwältigt ihn, und zu dem unheilbaren Schmerz treten hinzu die schweren Kränkungen, welche ihm durch seine Verhaftung zugefügt werden. Nun, meine Herren, der Thatbestand an sich ist so einfach, daß darüber kaum noch zu sprechen ist, die Schuldlosigkeit meines Klienten ist so offenbar, daß es vermessen erschiene, dieselbe auch nur motiviren zu wollen. Wir fordern von Ihnen keine Gnade, keine Barmherzigkeit, wir fordern Gerechtigkeit, Genugthuung für das Unrecht, welches das vielleicht übertriebene Pfllichtgefühl der Behörde gegen unsern Klienten verübt hat: und wenn Sie Gerechtigkeit sprechen wollen, so muß, ja, meine Herren Geschworenen, so muß Ihr Urtheil ein freisprechendes sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Die preussische Spionin.

Eine Geschichte aus Srdan.
Von Robert von Hagen.

(Fortsetzung.)

„Krieg in meinem Innern! Es wird wohl nichts daraus werden aus einer Verbindung zwischen mir und dem Fräulein Regina d'Estival trotz dem goldnen Reifen da. Ich habe in ihr einen gehässigen, unverzöhnlichen, also unweiblichen Charakter entdeckt, der sie unfähig macht je mein Weib zu werden. Sie ist über den Aufenthalt der Demoiselle Burkhart in unserem Hause empört, sie belegte denselben mit den unzartesten Namen, und als ich dies rügte, meinte sie mit vor Wuth feuerprägenden Augen: „Eh bien, Armand, dann sind Sie wohl etwa gar verliebt in diese preussische Spionin?“ Ich sagte kurz Adieu und versprach dann wiederzukommen, wenn sie maßvoller sein würde.“ Herr Bornabelle père wurde plötzlich nachdenklich. „Ich würde sehr betrübt sein, Armand, wenn ein Verdacht, der sich mir aufdrängt, begründet wäre; denn ich habe Dir eine Verbindung mit Fräulein d'Estival warm angerathen. In-deß, — hier, lies diese Briefe! Ich will hoffen, daß ich mich täusche.“

Herr Bornabelle überreichte ihm die an Fräulein Burkhart adressirten Schmähbriefe. Armand überflog dieselben mit sieberhafter Hast. Dann aber nahmen

seine edlen Züge den Ausdruck tiefster Verachtung an.

„Schmähliche, verächtliche Handlungsweise! Mein Vater, wenn sie auch verstellt ist — ich erkenne die Handschrift Regina d'Estival's, meiner „ehemaligen“ Braut,“ sagte der junge Offizier. „Gott Lob, daß ich von diesem Alp befreit bin! Regina d'Estival wird den Verlobungsring in stiller und schonend'iter Weise zurückerhalten! Geliebt habe ich sie nie, ich wollte Dir nur gehorsam sein, mein Vater! Du wirst mich wohl von Deinem Wunsch entbinden!“

„Du bist es!“ erwiderte Herr Bornabelle. „Ein Glück für Dich, Armand, daß Du, wie Du mir sagst, sie nie geliebt hast! Und nun muß ich fort, mein Sohn, und alle Mittel und Kräfte anspannen, damit die mir anvertrauten Bürger, wenn schwere Zeit kommen sollte, das Nöthigste zum Leben: Proviant haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Norddeutschland und die Branntweinpest.

(Schluß.)

Unter den Schutz- und Kampfmitteln halten wir das vornehmste: gründliche Aufklärung der öffentlichen Meinung über alle einschlägigen Fragen. Welche Macht dieselbe entwickeln kann, wenn sie nur gehörig wachgerufen wird, beweisen u. A. die Spielbanken: — das Volksgewissen hatte i. Z. das Institut bereits erdrückt, als dann auch die Gesetzgebung es unterdrückte. Daß es je gelingen werde, den Branntweinteufel aus unserer Zone zu verbannen, können nur Phantasten glauben. Sein Reich wesentlich zu mindern kann und muß aber ernste, dringende Aufgabe sein. Der Feldzug wird jedoch erst gewonnen werden, wenn die große und kleine Presse mit ähnlicher Ausdauer dafür eintritt, wie seiner Zeit gegen die grünen Spielhöllen. Es gilt, allgemein zur Erkenntniß zu bringen: Der Branntweingenuß trägt keineswegs bei weder zur Ernährung und Kräftigung noch zur Erwärmung, täuscht dagegen über das Nahrungsbedürfniß und steigert den Verlust an Körperwärme, welche er nach der Haut treibt, wo sie schnell sich verflüchtigt. Der nach beiden Seiten gerichtete Betrug ist leicht erkennbar: stets folgt auf kurze Anregung längere Erschlaffung und auf rasch vorübergehendes Wärmegefühl nachhaltige Frostempfindung und — Anreiz zu aber- und abermaligem Trunk. So trägt der Genuß von Branntwein in sich den Grund zu immer steigendem Ge- und Mißbrauch, noch weit mehr als von Bier und anderen Reizmitteln. Aehnlich wie Opium drängt er den ihm einmal Ergebenen fast unaufhaltjam zur Steigerung der Gabe fort und fort, bis vollständige Willenlosigkeit eintritt. Welcher Sachkundige könnte mit gutem Gewissen eine dieser Angaben „tendenziöser Uebertreibung“ zeichnen? (Soc.-Corresp.)

(Bei der Belagerung.) Soldat zu seinem Kameraden, nachdem ihm ein Granatplitter die Mütze durchlöchert hat: „Du, die hören mit dem Schießen net eher uf, bis e' Unglück bassirt is!“

